

# trendInfo-online

## 10.2010

- 1 Aktuelle Zahlen
- 2 Arbeitsmarkt
- 3 Die Integration Duisburger Zuwanderer  
in Bildung und Beruf

Sachgebiet/Merkmal	Berichtsmonat	Vormonat	Vorjahresmonat	Veränderung +/- zum Vorjahresmonat
--------------------	---------------	----------	----------------	------------------------------------

### 1. Bevölkerung (nach Registerbereinigung) (Juli 2010)

#### 1.1 Deutsche

Geburten (G)	270	284	324	-54
Sterbefälle (S)	547	427	449	98
Saldo (G - S)	-277	-143	-125	-152
Zuzüge (Z)	1.040	899	1093	-53
Fortzüge (F)	1.195	980	1.259	-64
Wanderungssaldo (Z - F)	-155	-81	-166	11
<b>Stand am Monatsende</b>	<b>413.488</b>	<b>413.833</b>	<b>415.804</b>	<b>-2.316</b>

#### 1.2 Ausländer

Geburten (G)	69	56	68	1
Sterbefälle (S)	31	26	22	9
Saldo (G - S)	38	30	46	-8
Zuzüge (Z)	739	671	606	133
Fortzüge (F)	519	715	444	75
Wanderungssaldo (Z - F)	220	-44	162	58
<b>Stand am Monatsende</b>	<b>74.878</b>	<b>74.657</b>	<b>75.028</b>	<b>-150</b>

#### 1.3 Zusammen

Geburten (G)	339	340	392	-53
Sterbefälle (S)	578	453	471	107
Saldo (G - S)	-239	-113	-79	-160
Zuzüge (Z)	1.779	1.570	1.699	80
Fortzüge (F)	1.714	1.695	1.703	11
Wanderungssaldo (Z - F)	65	-125	-4	69
<b>Stand am Monatsende</b>	<b>488.366</b>	<b>488.490</b>	<b>490.832</b>	<b>-2.466</b>

#### davon nach Stadtbezirken

Walsum	50.762	50.775	51.025	-263
Hamborn	71.184	71.202	71.311	-127
Meiderich/Beeck	71.907	71.925	72.659	-752
Homborg/Ruhrort/Baerl	40.037	40.048	40.441	-404
Mitte	104.845	104.871	104.896	-51
Rheinhausen	76.896	76.915	77.330	-434
Süd	72.736	72.754	73.170	-434

### 2. An- und Abmeldungen von Gewerbebetrieben (Mai 2010)

Anmeldungen	353	447	372	-19
darunter von Ausländern	146	203	153	-7
Abmeldungen	326	371	433	-107
darunter von Ausländern	142	173	155	-13

# Die Integration Duisburger Zuwanderer in Bildung und Beruf

Evelyn Stoll,  
Studentin der Soziologie an der Universität Duisburg-Essen.

2008 hat das N.U.R.E.C. Institut Duisburg im Auftrag der Stadt Duisburg eine repräsentative Befragung der Duisburger Bevölkerung zur Frage der Integration von Zuwanderern in Duisburg durchgeführt (zu den Ergebnissen siehe Stadt Duisburg (Hrsg.), *Integration zwischen Distanz und Annäherung, Duisburg 2009*). Zunächst wurde für die Auswertung nicht zwischen nationalen Herkunftsgruppen der Zuwanderer, sondern nach ‚Statusgruppen‘ (Ausländer, Eingebürgerte und Aussiedler) unterschieden. Im Rahmen einer Kooperation mit den Städten Essen und Oberhausen, die 2009 ähnliche Erhebungen durchgeführt haben, war es zur Herstellung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse notwendig, eine Zusatzauswertung der Duisburger Daten nach den in den anderen Städten unterschiedenen Herkunftsgruppen vorzunehmen. Erste Ergebnisse dieser Auswertung werden hier vorgestellt.

Der folgende Bericht stellt die Ergebnisse einer Auswertung einiger Indikatoren der Duisburger Integrationsbefragung dar. Dabei wurde nach den Herkunftsgruppen "arabisch", "polnisch", "russisch", "türkisch" sowie "sonstige" differenziert. Zum Vergleich wurden die Gruppe der Zuwanderer insgesamt und die der Deutschen herangezogen. Bevor die Ergebnisse vorgestellt werden, muss die Definition der verschiedenen Gruppen geklärt werden:

Es wurden 1.583 Personen - dies entspricht 60,4 % der Befragten - der Gruppe der Deutschen und 1.037 Personen der Gruppe der Zuwanderer zugeordnet (39,6 %). Die Gruppe der Zuwanderer wurde anschließend in die bereits genannten Herkunftsgruppen unterteilt, wobei die Staatsangehörigkeit als Kriterium diente. Dabei wurden auch doppelte Staatsangehörigkeiten und im Fall der Einbürgerung auch die frühere Staatsangehörigkeit berücksichtigt. In den Fällen, in denen die deutsche Staatsbürgerschaft durch Geburt erworben wurde, wurde der Migrationshintergrund über die Staatsangehörigkeit der Eltern geklärt. Dabei wurden Zuwanderer folgender Länder jeweils zu einer Herkunftsgruppe zusammengefasst:

Zuwanderer aus Marokko, Algerien, Tunesien, Ägypten, dem Libanon sowie dem Irak wurden zur arabischen Gruppe zusammengefasst, während Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion der russischen Gruppe zugeordnet wurden.

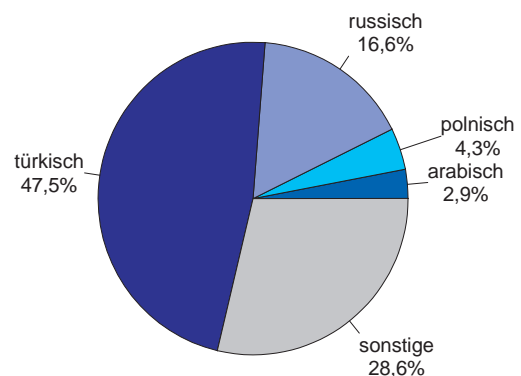
Auffällig an der Verteilung der unterschiedlichen Herkunftsgruppen ist der relativ geringe Anteil der Polen (4,3%). Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein Großteil der Be-

fragten mit polnischem Migrationshintergrund als Aussiedler, die vor 1990 nach Deutschland gekommen sind und sich selbst als Deutsche wahrnehmen, auch als Deutsche klassifiziert wurden. Gleiches gilt für die Gruppen "russisch" und "sonstige", wobei der Effekt hier nicht ins Gewicht fällt.

Auf dieser Datengrundlage basieren die im Folgenden vorgestellten Ergebnisse der Auswertung der Indikatoren Schulabschluss, Berufsabschluss und Erwerbstätigkeit, anhand derer die Integration der verschiedenen Herkunftsgruppen in Bildung und Beruf verdeutlicht werden soll. Um die Ergebnisse differenzierter betrachten zu können, wurden innerhalb der verschiedenen Gruppen drei Altersklassen unterschieden, nämlich 18- bis 27-Jährige, 28- bis 44-Jährige und 45- bis 70-Jährige. Zunächst sollen jeweils die Unterschiede zwischen Deutschen und Zuwanderern insgesamt betrachtet werden,

Abb. 1  
Verteilung der Herkunftsgruppen

Klassifizierung nach Staatsangehörigkeit



bevor dann näher auf die unterschiedlichen Herkunftsgruppen eingegangen wird.

### Schulische Bildung

Der Anteil der Zuwanderer, die keinen Abschluss bzw. lediglich einen Grundschulabschluss besitzen, liegt mit 18,4 % deutlich über dem der Deutschen, der nur 1,7 % beträgt. Dementsprechend ist der Anteil derjenigen Zuwanderer, die angeben einen Volks- bzw. Hauptschulabschluss oder Fachoberschulreife zu besitzen, sehr viel geringer als der der Deutschen (55,0 % gegenüber 71,9 %). Angleichungstendenzen lassen sich hingegen bei den höheren Schulabschlüssen erkennen: Hier liegen die Deutschen mit 25,6 % gegenüber 23,2 % bei den Zuwanderern nur leicht vorn. Betrachtet man die unterschiedlichen Altersgruppen, erklären sich die "schlechten" Werte der Zuwanderer durch die 45- bis 70-Jährigen, die eine deutlich geringere Schulbildung aufweisen als die 18- bis 27-Jährigen. Die 28- bis 44-Jährigen bilden eine Zwischenstufe bezüglich der Abschlüsse.

Wie Abbildung 2 zeigt, steigt der Anteil der Zuwanderer ohne Abschluss oder mit Grundschulabschluss mit Zunahme des Alters. Während in den oberen Altersklassen der größte Teil der Zuwanderer einen Volks- oder Hauptschulabschluss besitzt, geben in der Gruppe der 18- bis 27-Jährigen 71,5 % an, Mittlere Reife, Fachoberschul-, Fachhochschul- oder Allgemeine Hochschulreife zu besitzen.

Zum Vergleich: Bei den Deutschen 18- bis 27-Jährigen sind es 76,4 %. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der türkischen und der "sonstigen" Herkunftsgruppe. Aufgrund zu geringer Fallzahlen lassen sich bei der arabischen und der polnischen Herkunftsgruppe keine Aussagen über die verschiedenen Altersklassen treffen.

Deutlich wird allerdings, dass die arabische Gruppe im Vergleich mit den anderen Gruppen die schlechtesten Werte bezüglich des Schulabschlusses aufweist, während die polnische Gruppe über dem Durchschnitt der Zuwanderer liegt. Auch die türkische Gruppe weist insgesamt unterdurchschnittliche Werte auf, dies relativiert sich jedoch wie schon angedeutet bei Hinzunahme der Altersklassen. Abbildung 3 zeigt die Schulabschlüsse der 18- bis 27-Jährigen Deutschen und der Zuwanderer türkischer Herkunft im Vergleich.

Dabei fällt auf, dass die Türken überwiegend einen Volks- oder Hauptschulabschluss besitzen, während die Deutschen überwiegend die Mittlere Reife bzw. Fachoberschulreife besitzen. Allerdings haben fast genauso viele türkische Zuwanderer wie Deutsche in dieser Altersklasse Abitur, nämlich fast ein Viertel der Befragten. Außerdem ist der Anteil der Türken ohne Abschluss oder mit Grundschulabschluss sehr gering und ist sogar kleiner als der der Deutschen. Es sei darauf hingewiesen, dass von den 45- bis 70-Jährigen Türken 51,5 % keinen Schulabschluss oder lediglich einen Grundschul-

Abb. 2

## Schulabschlüsse Zuwanderer insg.

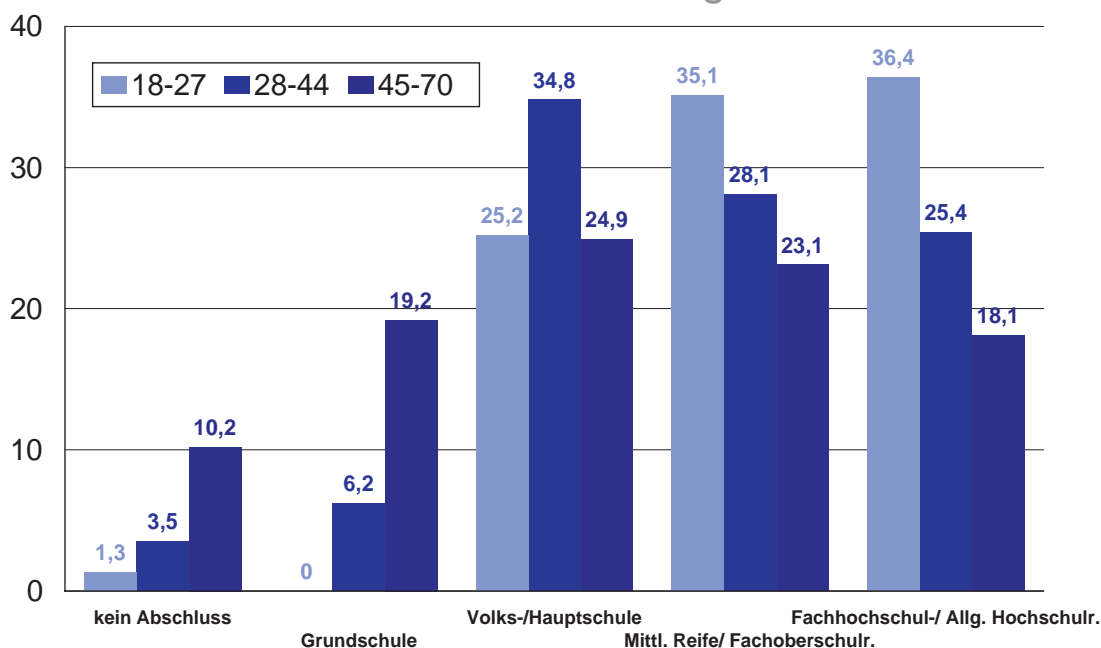
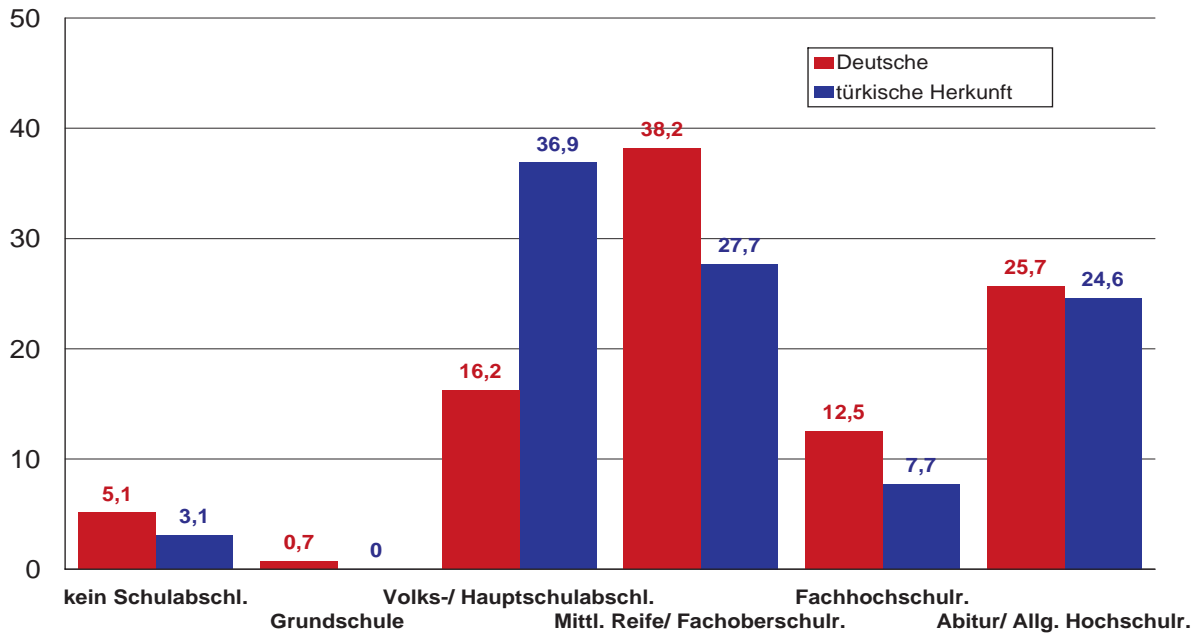


Abb. 3

## Schulabschlüsse

Vergleich der 18- bis 27-Jährigen Deutschen mit Personen türkischer Herkunft



abschluss besitzen. Bei den Zuwanderern türkischer Herkunft lassen sich also deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen feststellen. Insgesamt weist die russische Gruppe die höchste Schulbildung auf.

58,3 % der Befragten besitzen die Mittlere Reife bzw. Fachoberschulreife und 26,7 % Fachhochschul- oder die Allgemeine Hochschulreife. Damit liegen die russischen Zuwanderer sogar vor den Deutschen. Insgesamt lässt sich also sagen, dass die Zuwanderer russischer und polnischer Herkunft eine bessere Schulbildung aufweisen als die Zuwanderer arabischer, türkischer

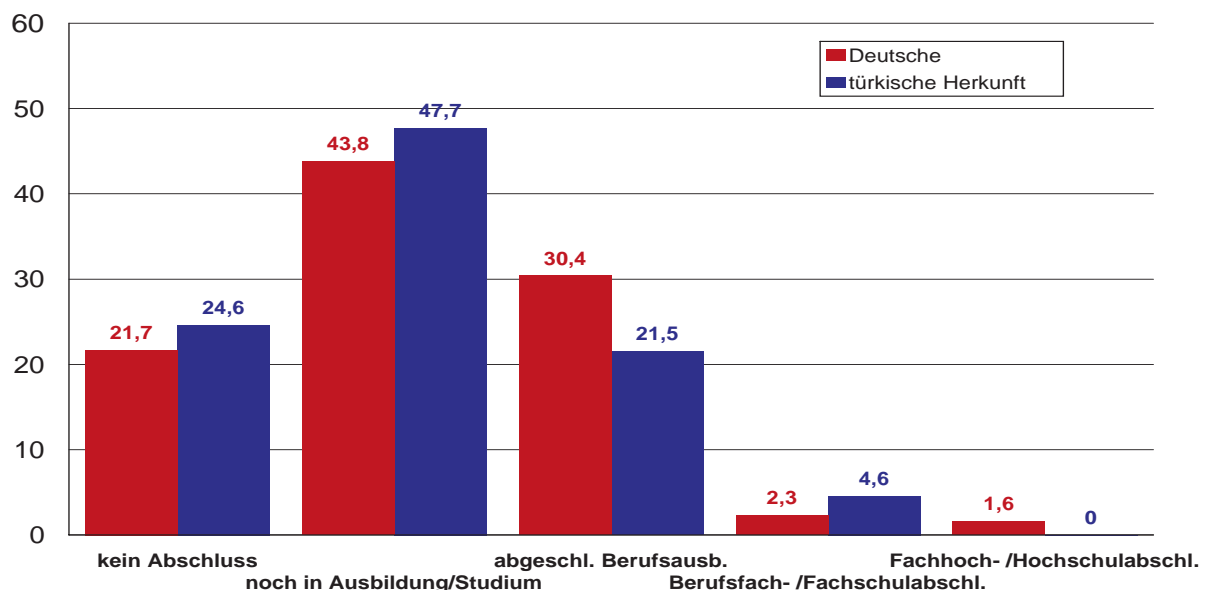
oder sonstiger Herkunft, wobei sich dieses Bild relativiert, wenn man nach Altersklassen gruppiert.

### Berufliche Bildung

Bei den Berufsabschlüssen zeichnet sich ein ähnlicher Trend wie bei den Schulabschlüssen ab. Insgesamt weisen die Zuwanderer schlechtere Ergebnisse auf, wobei sie sich von den Deutschen überwiegend in den unteren Kategorien unterscheiden. So haben 45,2 % der Zuwanderer keinen Berufsabschluss gegenüber 17,4 % bei den Deutschen. Eine abgeschlossene

Abb. 4

## Berufsabschlüsse



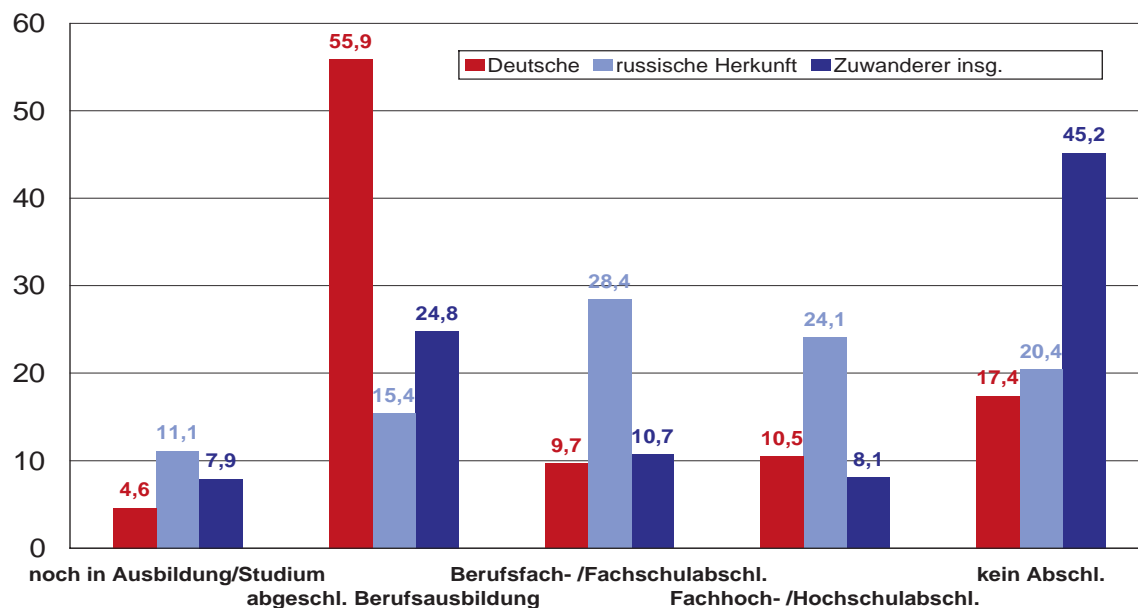
Berufsausbildung haben 55,9 % der Deutschen gegenüber lediglich 24,7 % bei den Zuwanderern. In den höher qualifizierten Abschlüssen sind die Differenzen weniger ausgeprägt.

mit 52,5 % jedoch weit vor den Deutschen und den Zuwanderern insgesamt (20,2 % und 18,8 %). Jedoch haben auch 20,4 % von ihnen keinen Berufsabschluss.

Des Weiteren nehmen - wie schon bei den Schulabschlüssen - die Unterschiede mit dem Alter ab. Beim Vergleich mit den Herkunftsgruppen fällt auf, dass erneut die Zuwanderer arabischer und

Damit liegen sie über dem Wert der Deutschen, allerdings auch weit unter dem Durchschnitt der Zuwanderer insgesamt. Der Rest der Zuwanderer, der unter "sonstige" zusammengefasst

## Berufsabschlüsse



türkischer Herkunft die schlechtesten Werte aufweisen. In diesen Gruppen haben über 60 % keinen Berufsabschluss.

wurde, liegt bezüglich der Berufsabschlüsse insgesamt leicht über dem Durchschnitt der Zuwanderer.

Abbildung 4 zeigt die Berufsabschlüsse der 18- bis 27-jährigen Deutschen und der Zuwanderer türkischer Herkunft im Vergleich. Wie die Grafik zeigt, sind in dieser Altersklasse nur noch knapp 25 % ohne Berufsabschluss, der Unterschied zu den Deutschen der gleichen Altersgruppe ist nur noch gering (21,1 %). Die Werte der Zuwanderer polnischer Herkunft liegen nahe bei denen der Deutschen. Allerdings haben weniger von ihnen eine abgeschlossene Berufsausbildung (48,9 %), dafür aber fast doppelt so viele einen Berufsfach- bzw. Fachschulabschluss wie die Deutschen (17,8 % gegenüber 9,7 %).

### Erwerbstätigkeit

In Bezug auf die Erwerbstätigkeit lassen sich Unterschiede zwischen Zuwanderern und Deutschen erkennen. Zunächst einmal arbeiten 38,6 % der befragten Deutschen in Vollzeit, bei den Zuwanderern sind es nur 30,4 %.

Eine Sonderstellung nehmen die russischen Zuwanderer ein (vgl. Abbildung 5). Ihre Ergebnisse unterscheiden sich sowohl von denen der Deutschen als auch von denen der Zuwanderer insgesamt. Nur 15,4 % der russischen Zuwanderer haben eine abgeschlossene Berufsausbildung. Bei den höherqualifizierten Abschlüssen (Berufsfach- / Fachschulabschluss oder Fachhoch- / Hochschulabschluss) liegen sie

Auch bei der Teilzeitarbeit haben die Deutschen mit 9,1 % gegenüber 7,2 % die Nase vorn. Lediglich bei den geringfügig Beschäftigten lässt sich kaum ein Unterschied feststellen. In der Kategorie "Vorruhestand/ Rentner /Frühinvalide" machen sich auch Alterseffekte bemerkbar: 51,9 % der deutschen Befragten sind zwischen 45 und 70 Jahre alt. Dementsprechend lassen sich 27,8 % in dieser Kategorie wiederfinden. In der deutlich jüngeren Zuwanderergruppe sind es nur 12,6 %. Der Anteil der Arbeitslosen ist bei den Zuwanderern doppelt so hoch wie bei den Deutschen (14 % und 6,7 %). Bemerkenswert ist außerdem der Anteil der Hausfrauen bzw. -männer (Da es sich dabei fast ausschließlich um

Frauen handelt, wird im Folgenden von "Hausfrauen" gesprochen). Während bei den Deutschen nur 8,2 % zu Hause bleiben, geben bei den Zuwanderern 22,4 % an Hausfrauen zu sein.

Besonders ausgeprägt findet sich dieser Befund bei den Zuwanderern arabischer und türkischer Herkunft. 55,2 % der arabischen Befragten sind Hausfrauen, während nur 13,8 % Vollzeit arbeiten und 17,2 % arbeitslos sind. Bei den türkischen Zuwanderern sind 27 % Hausfrauen, 30,9 % arbeiten Vollzeit und 14,5 % sind arbeitslos (vgl. Abbildung 6).

Ein anderes Bild zeigt sich bei den polnischen Zuwanderern: Es arbeiten 36,4 % Vollzeit, dazu 18,2 % in Teilzeit und die Arbeitslosenquote liegt mit 13,6 % leicht unter dem Durchschnitt der Zuwanderer insgesamt. Aber auch hier sind relativ viele Hausfrauen anzutreffen (18,2 %). Einzig bei den Zuwanderern russischer Herkunft gibt es mit einem Anteil von 7,8 % noch weniger Hausfrauen als bei den Deutschen.

Dafür ist der Anteil Arbeitsloser bei den Zuwanderern russischer Herkunft überdurchschnittlich hoch (17,5 %). In Bezug auf die Anteile an Arbeitslosen sei darauf hingewiesen, dass bei allen Gruppen - außer der Gruppe "sonstige" - die Werte der 18- bis 27-Jährigen unter dem Durchschnitt der Zuwanderer insgesamt liegen.

Unter den jungen russischen Zuwanderern gibt es eine weitere Besonderheit: 63,9 % befinden sich in der Ausbildung/Lehre oder sind Schüler oder Studenten, während nur 14 % erwerbstätig sind (Vollzeit, Teilzeit oder geringfügig beschäftigt). Bei den türkischen und "sonstigen" Zuwanderern und auch bei den Deutschen zeigt sich ein anderes Bild. Hier sind jeweils über 35 % dieser Altersgruppe erwerbstätig und dabei überwiegend Vollzeit beschäftigt.

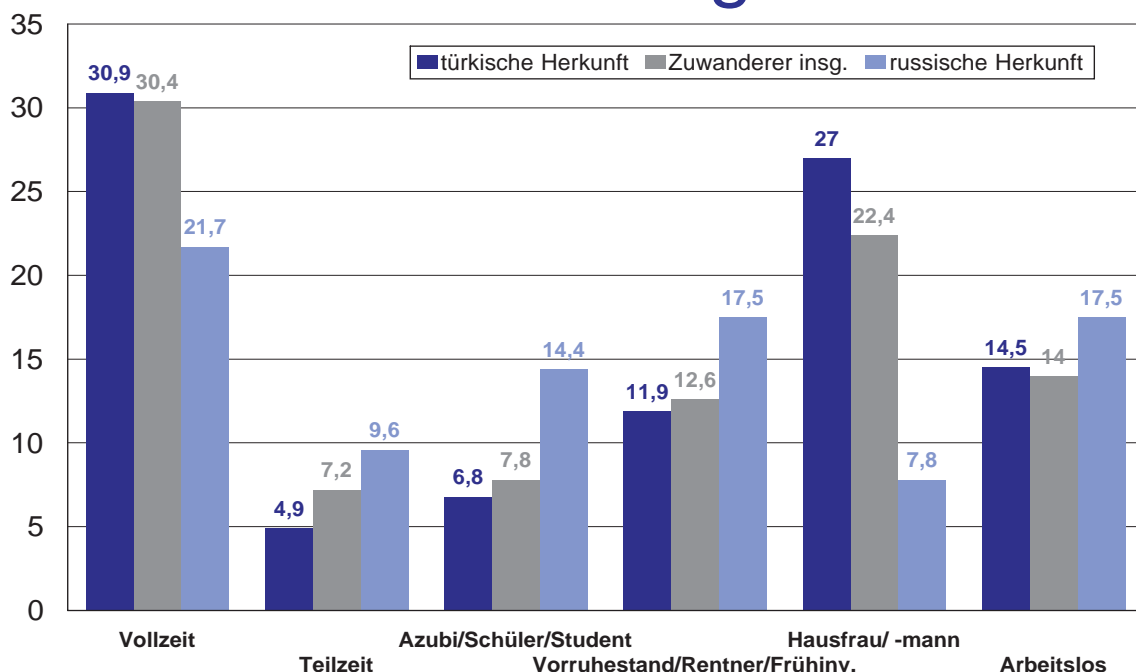
Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Zuwanderer insgesamt hinsichtlich aller drei Indikatoren schlechter abschneiden. Betrachtet man die unterschiedlichen Herkunftsgruppen, zeigt sich ein heterogenes Bild.

Während die russischen und polnischen Zuwanderer insgesamt tendenziell bessere Werte als der Durchschnitt der Zuwanderer aufweisen, liegen die arabischen und türkischen Zuwanderer darunter.

Die "sonstigen" Zuwanderer liegen meist dazwischen. Differenziert man schließlich nach Altersklassen, relativieren sich die schlechten Befunde der Zuwanderer. Vor allem bei den jungen türkischen Zuwanderern sind deutliche Angleichungstendenzen zu erkennen. Teilweise ist kaum noch ein Unterschied zu der deutschen Vergleichsgruppe erkennbar.

Abb. 6

## Erwerbstätigkeit



Sachgebiet/Merkmal	Berichtsmonat	Vormonat	Vorjahresmonat	Veränderung +/- zum Vorjahresmonat
--------------------	---------------	----------	----------------	------------------------------------

### 3. EURO - Markt <sup>(1)</sup> (Oktober 2010)

#### 1 EURO

US-Dollar	1,3726	1,2800	1,4539	-0,0813
Jap. Yen	114,26	107,57	130,78	-16,52

### 4. Produzierender Sektor (März 2010)

#### 4.1 Bergbau / Gewinnung von Steinen und Erden / Verarbeitendes Gewerbe <sup>(2)</sup>

Betriebe	64	64	66	-2
Beschäftigte <sup>(4)</sup>	31.854	31.934	33.610	-1.656
Löhne und Gehälter (1.000 Euro)	115.653	116.327	111.557	4.096
Umsatz (1.000 Euro)	1.005.950	825.112	765.227	260.723
Arbeitsstunden (1.000 Std.)	4.319	3.876	4.117	202

#### 4.2 Bauhauptgewerbe <sup>(3)</sup>

Betriebe	29	29	28	1
Beschäftigte <sup>(4)</sup>	1.530	1.505	1.429	101

### 5. Verkehr (September 2009)

#### 5.1 Binnenschifffahrt <sup>(5)</sup>

1 000 t

Güterumschlag

<b>Duisburger Häfen</b>	3.309,9	3.209,2	4.439,5	1.129,6
davon				
Empfang	2.552,3	2.512,7	3.633,7	-1.081,4
Versand	757,1	696,5	806,0	-48,3
darunter				
Empfang von Erzen und Metallabfällen	1.522,1	1.762,7	2.138,0	-615,9
Versand von Erzen und Metallabfällen	77,2	38,0	33,4	43,8
Container insgesamt (Anzahl)	21.960	19.648	18.518	3.442
Güterumschlag Öffentliche Häfen	1.101,3	1.049,5	1.381,8	-280,5

#### nachrichtlich: Güterumschlag in ausgewählten Häfen insgesamt

1 000 t

Nordrhein-Westfalen insg.	9.162,0	8.607,0	10.975,0	-1.813,0
Duisburg	3.309,9	3.209,2	4.439,5	-1.129,6
Düsseldorf	158,2	121,1	199,6	-41,4
Krefeld	226,1	255,9	241,2	-15,1
Köln	464,0	514,0	1.183,3	-719,3
Neuss	611,2	548,3	644,4	-33,2



Sachgebiet/Merkmal	Berichtsmonat	Vormonat	Vorjahresmonat	Veränderung +/- zum Vorjahresmonat
--------------------	---------------	----------	----------------	------------------------------------

**5.2 Fremdenverkehr (Juni 2010)**

Betriebe	45	45	45	0
Zahl der Betten	2.198	2.199	2.165	33
Fremdenanmeldungen	13.363	15.073	13.611	-248
Fremdenübernachtungen	23.768	26.493	23.712	56
Bettenausnutzung <sup>(6)</sup>	36,1	38,9	36,5	-0,4

**6. Arbeitsmarkt  
(September 2010)****Duisburg <sup>(7)</sup>**

<b>Arbeitslosenquote <sup>(8)</sup></b>	<b>13,0</b>	<b>13,2</b>	<b>13,1</b>	<b>-0,1</b>
zum Vergleich:				
Ruhrgebiet <sup>(9)</sup>	11,3	11,7	11,6	-0,3
NW	8,4	8,7	8,9	-0,5
Arbeitslose	31.522	32.155	32.059	-537
nach Rechtskreis SGB III	5.914	6.406	6.818	-904
nach Rechtskreis SGB II	25.608	25.749	25.241	367
offene Stellen	2.482	2.348	2.749	-267
Leistungsempfänger (Juni 2010)	5.826	6.207	6.674	-848

**Bundesgebiet (West)**

<b>Arbeitslosenquote</b>	<b>6,2</b>	<b>6,6</b>	<b>6,9</b>	<b>-0,7</b>
Arbeitslose	2.103.772	2.218.670	2.306.730	-202.958
offene Stellen	334.156	333.375	376.287	-42.131

**Bundesgebiet (Ost) (incl. Berlin)**

<b>Arbeitslosenquote</b>	<b>11,0</b>	<b>11,5</b>	<b>12,3</b>	<b>-1,3</b>
Arbeitslose	927.582	969.452	1.039.729	-112.147
offene Stellen	63.484	62.990	109.267	-45.783

**Bundesgebiet (insgesamt)**

<b>Erwerbstätige (Juni 2010)</b>	<b>40.368</b>	<b>40.279</b>	<b>40.202</b>	<b>166</b>
----------------------------------	---------------	---------------	---------------	------------

(in 1000)

**7. Verbraucherpreisindex (2005 = 100)  
(August 2010)**

<b>Gesamtlebenshaltung</b>				
Deutschland	108,4	108,4	107,3	1,1
NW	108,0	107,8	106,9	1,1
darunter Nahrungsmittel	110,6	111,3	106,5	4,1

(1) jeweils 1. Börsentag im Monat

(2) nach Angaben des Landesbetriebes Information und Technik NRW für Betriebe mit im allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten

(3) nach Angaben des Landesbetriebes Information und Technik NRW für Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

(4) einschließlich Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige

(5) Mitteilungen des Landesbetriebes Information und Technik NRW

(6) Durchschnittliche Bettenausnutzung =  $\frac{\text{Betten} \times \text{Tage}}{\text{Übernachtung} \times 100}$ 

(7) Angaben der Agentur für Arbeit Duisburg für den Agenturbezirk Duisburg (Agenturbezirk = Stadtgebiet)

(8) Arbeitslosenquote berechnet auf der Grundlage aller zivilen Erwerbspersonen

(9) Agenturbezirke des Ruhrgebiets

**Zeichenerklärung:**

- nichts vorhanden bzw. Nachweis nicht sinnvoll

. kein Nachweis vorhanden

trendInfo, 16. Jahrgang 2010 (mindestens 12 Ausgaben jährlich)

Herausgeber: Stadt Duisburg, Der Oberbürgermeister, Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten,  
Bismarckstraße 150-158, 47049 Duisburg, Telefon 0203 / 283-3824 oder -4502 (Bibl.) Telefax 0203 / 283-4404,

e-mail: a.rauser@stadt-duisburg.de

ISSN 0948-2652